[s.n.]

Autor(en): **Bänziger, H.**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

K. Bänziger

Die Schüler:
Wir fordern den 8-Stundentag!

Der Lehrer:
— — — — — ich auch — — —

St. Bürokratius Höllenfahrt

Als das neue Amtshaus eröffnet war und alle Beamten sich freuten, in den hellen luftigen Räumen zu arbeiten, rümpfte St. Bürokratius die Nase und sprach zum Weibel: «Wie fade riecht es hier, wo bleibt der Aktenstaub?»

«Aktenstaub gibt's nicht mehr, dafür haben wir die Entstaubungsanlage!» entgegnete der Gefragte.

«Keinen Aktenstaub! Ein Amt ohne Aktenstaub! Hier halt ich's nicht aus, ich gehe in Pension!»

Kaum hatte St. Bürokratius das Wort Pension ausgesprochen, so kam die Kutsche mit dem Amtsschimmel angerollt. St. Bürokratius stieg ein, rief «heim» und darauf ging es in einem Tempo, das man dem alten Schimmel gar nicht zugetraut hätte, zur Hölle.

«Wo ist das Amtshaus?» fragte St. Bürokratius den Teufel von Empfangskomitee. Der wies ihn nach einem Neubau, grösser und schöner als alle Amtshäuser auf Erden. «Neumodischer Kram» murmelte St. Bürokratius, «hier halt ich's nicht aus, da hätt' ich in Zürich bleiben können!» Darauf wies ihm der Teufel das alte Archiv zur Wohnung an, ein uraltes Gebäude mit kleinen Gitterfenstern und vom Keller bis zum Speicher voller Akten. Hier roch es nach Staub, dass es einem den Atem verschlug, und hier war es St. Bürokratius wohl.

Bedächtig arbeitete St. Bürokratius die Aktenrückstände auf, die sich während seines Erdenwallens angesammelt hatten, und weil nichts Neues mehr dazu kam, wurde er sogar damit fertig. Das war ein ganz ungewohntes Gefühl der Befriedigung. «Niemand hat mir mehr etwas vorzuwerfen», sagte St. Bürokratius und lehnte sich behaglich in seinen Drehstuhl zurück, in dessen Lehne ein Hufeisen und die Worte: Höllische Büromaterialien-Verwaltung, eingebrannt waren. Da geschah das Wunder.

Der Drehstuhl hob sich, durchstiess die Decke, durchstiess das Dach des alten Archives und schwebte mit St. Bürokratius zum Himmel. Die Engel machten erstaunte Gesichter, als sie einen Drehstuhl mit einem alten Mann aus den Wolken auftauchen sahen. Als St. Bürokratius die Engel sah, fragte er: «Wo ist das Amtshaus?» Die Engel wussten es nicht, und seither irrt St. Bürokratius ruhelos von Stern zu Stern. Im Himmel gibt es keine Verwaltung. E. H.

Grundsätze, nützlich zu nutzende

Und gegen mich ist
wer nicht für mich ist.
Das ist ein Grundsatz
mit und ohne List.

Er wird benützet,
wo er immer nutzt.
Ist keiner sauber,
der sein Nest beschmutzt.

Und was mir nutz ist,
das ist wahrlich gut.
Dies ist ein Grundsatz,
den man heute tut. O. B.

Frei nach Schiller

«Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn er der bösen Nachbarin gefällt.»

«Die schönen Tage von Aranjuez sind nun vorbei!» sagte Caballeros und zog sich nach Valencia zurück.

«Wie der, isst kein zweiter im Gebirge», sprach der Kurgast, als er den Abegglen Sepp achtzehn Spiegeleier und einen Zweipfünder vertilgen sah. —

Frau Bäckermeisterin Pfundhuber schrieb über ihren Laden:

Ehret die Frauen, sie wirken und schaffen
Himmlische Kuchen für irdische Laffen!

mira

Die gute Küche
am Zürcher Bahnhofplatz:
Braustube
HÜRLIMANN